

Das Gasthaus „Goldene Sonne“ und die Innschiffahrt



Das Haus des Waisenhausstifters Lukas Kern

Das Gasthaus „Goldene Sonne“ ist ein geräumiger Bau an der Straßenecke Unterer Sand-Theresienstraße. Es wird gekennzeichnet durch ein Wirtshauschild mit der goldenen Sonne. Darunter findet sich das Wappen des Marktes Tann in Niederbayern, eine grüne Tanne, außerdem die Inschrift des derzeitigen Besitzers, der Brauerei Adolf Weideneder in Tann. Unter dem Hause liegen große gewölbte Keller. Vom Sand aus führen einige Stufen ins Erdgeschoß. Sowohl im Erdgeschoß wie auch im ersten und zweiten Stockwerk sind starke Gewölbe vorhanden. Nur dort, wo durch Umbauten in Gästezimmer und durch einen Granattreffer Ende April 1945 Veränderungen erfolgen mußten, finden sich Flachdecken. Der ehemalige große Saal (nun unterteilt) an der Westseite des Hauses spielte im gesellschaftlichen Leben des vergangenen Jahrhunderts eine große Rolle; denn damals zählte die „Goldene Sonne“ zu den vier repräsentativsten Gaststätten des Neumarktes. Von alters her leistete die Gaststätte an das St.-Johannis-Spital einen Pfennig Grundrecht und sechs Gulden Ewiggeld, an das Domkapitelrentamt einen Gulden Ewiggeld, an die Schiffleutze „Unserer Lieben Frau Bruderschaft“ eine Gilt von zehn Gulden.

Aus der Zeit von 1360 bis 1400, da Grüzlein Engelbrecht auf dem Hause saß, erfahren wir verhältnismäßig wenig über Haus und Schifffahrt, nicht weil es an Verkehr fehlte, sondern weil die Geschichtsquellen darüber versagen. Nicht viel anders war es unter Dietrich Großer und Heinrich Dreizkel, die beide nach kurzem Besitz das Haus wieder abstießen und verkauften. Der Mautner Ulrich Stücklen wird wohl gewußt haben, warum er das der Innlands so nah gelegene Haus erwarb; dieses spielte schon immer eine Rolle für die, die „auf der Hulgen“ zu Lande gingen und beim „Färbertörl“ zu ihm hereinströmten. Um 1400 war es besonders Ludwig am Sant, der in kurzer Zeit 80 Schifffahrten „hindan und herzu“ ausführte. In dieser Zeit schwammen 350 Schiffe innaufwärts mit „Osterwein“, abwärts in Schiffen 100 000 hl Wein und 200 000 Zentner Salz. Dabei werden Schiffszüge mit 2500 Scheffel Getreide, andere mit 4000 Zentnern Getreide erwähnt, die von 38 Pferden gezogen wurden.

Die 1425 auf Eichenpfählen errichtete Sand-Mauer und das neu angelegte Innfürl begünstigten die Verkehrslage des Hauses „Zur Goldenen Sonne“ ebenso wie die weitere Aufschüttung des Innstadtes 1563 mit Sand. Der der „Goldenen Sonne“ gegenüberliegende Getreidestadel mit Pferd stall (nun Promenade-Lichtspielhaus) mag damals schon beträchtliches Frachtgut aufgenommen haben. Um 1426 wird eigens der Handel mit Venedig erwähnt, der sich mit Hilfe der Innschiffahrt vollzog; es wurde da neben Wein und Getreide auch mit Kolonialwaren und Stoffen gehandelt. Herzog Georg der Reiche von Niederbayern ließ 1450 auf dem „Hustamen“ (also gefährlichen Inn-Wasserweg) Heeresgetreide und Salpeter zur Donau transportieren. Seine Schiffeleute konnten ebenso wie der Erzbischof Mathias Lang von Salzburg, der 1515 mit Gefolge nach Wien fuhr, die neue Innlands mit Tor bestaunen. Unter dem Sonnenwirt Severin Hafner, der auch Eisenhandel betrieb, gingen um 1604 Steine, Kalk und Holz innabwärts; Bischof Ernst von Passau ließ 1520 25 Zentner Kupfer aus Tirol kommen. Marinus de Caballa, Patrizier und Gesandter Venedigs, erwirkte 1539 die Erlaubnis, hundert Schaff Getreide für das notleidende Venetien durchzuschleusen. Unter dem Sonnenwirt Wolfgang Schlntl entwickelte sich der Hauptverkehr mit Salz, der 1600 3695 Scheibefuhren betrug. (Eine Scheibe hatte 1,5 Zentner Gewicht und war durch Einstoßen in eine zylindrische Einfassung zur Scheibe geformt worden.) In dieser Zeit wurde über die Gefährlichkeit des Befahrens des Inn geklagt; im Sterbebuch Aigen am Inn erscheint auf jeder zehnten Seite der Vermerk: „Ein Schöffmann im Inn ertrunken“.

Ob der Begründer der Lampnbruderschaft, der Seltermeister Magnus Lampf um 1610 jemals das Gasthaus besaß, ist nicht sicher erwiesen. Dafür sah Wolfgang Kirchmayer, auch Goldschmid, anfangs des 17. Jahrhunderts die Schiffe des Erzherzogs Leopold mit 700

sich jedesmal am Sand die gesamte Bürgerschaft „mit fliegenden Fahnen“ um ihre „Untertänigkeit“ zu beweisen, 10 bis 12 „Trummelschläger“ und 3 bis 4 Pfeifer sorgten für festliche Gestaltung der Durchfahrt.

Auch die Kaiserin von Österreich und Königin Christine besahen sich hier Passau von der Innseite aus. Von Lukas Kerns vielen geschäftlichen Unternehmungen ist ausführlich nur der Transport von 2400 Zentner Proviantmehl aus dem Mühlviertel nach Suben am Inn mit 19 Rossen und 13 Schiffsknechten bekannt. Da dabei Treibeis einfiel, gab es Verzögerungen, weshalb der Proviantoffizier dem Schiffmeister Lukas Kern drohte, er werde ihn im bayerischen St. Nikola an einem Pfahle aufhängen lassen. Bei seinem Tode befanden sich im geräumigen Weinkeller um 4000 Gulden Weine, ein Beweis, daß die Schiffmeister nicht nur Wirte, sondern auch Händler und Aufkäufer waren. Da mögen sich nach so schwierigen Fahrten, die Schiffsmannschaften im Gasthaus „Zur Goldenen Sonne“ Herrn gesetzt haben, und in den gewölbten Räumen mag das alte Schifferlied erklingen sein: „Hagenauer, schläget ein! Altes Geschlecht der Schifferknecht, schnalzt zusammen, schreit und spricht: Ho, ho, ho, ho tauch an, Jodl, tauch an, du alter Steuermann!“

Der Schiffschreiber Lukas Kerns namens Josef Schleindl erwarb von der Witwe Kerns das Sonnengasthaus und bewarb sich um die „uralte“ Schöffmeistergerechtigkeit auf diesem Hause, die er auch erhielt. Um seine Geschäfte erweitern zu können, erkaufte er den gegenüberliegenden Getreidestadel. Zu seinen Zeiten reiste Kaiser Josef II. mit Gemahlin zu Wasser nach Rosenheim, bewegte sich der Trauerkondukt mit der Leiche Kaiser Franz I., des Gemahls der Maria Theresia, von Innsbruck aus innabwärts, gingen Fuhren mit Scharfschützen, Artilleriematerial zu Tal. 1778 stiftete der Vorreiter des kurfürstlichen Salzzuges für Erretter aus dem Inn eine Votivtafel in Mariahilf. Die Gefährlichkeit einer Fahrt hatte sich nicht verringert.

Die Sonnenwirtin, Schleindls Witwe, ehelichte 1793 den Schiffsmeister Johann Georg Wenzl, dessen Geschlecht über 70 Jahre hindurch die Gastwirtschaft betreute. Er sah 1800 das Innsbrucker Archiv nach Linz flüchten, Tausende von Lastschiffen hinabziehen. Er verlegte auch seine Weinwirtschaft am Residenzplatz auf den Sand, ließ seinen Weinkeller bedeutend vergrößern und gab an, seine Vorfahren hätten schon seit „unvordenklichen“ Zeiten mit Wein gehandelt. In einem Prozeß äußerte er 1825, auch Handel mit ungarischen Produkten betrieben zu

Wenn schon, denn schon ...

bieten Sie dem Fremden doch den

A bis Z-Führer Passau

zum Kauf an! Er wird es Ihnen danken.

haben. In den Kriegsjahren 1808 mußte er große Einschränkungen hinnehmen. Am 4. April hatte er alle Schiffe und Fahrzeuge der Armee zur Verfügung zu stellen. Am 30. Juni verbot der französische General Bonnier jedwede Schifffahrt auf dem Inn. Am 18. Juli durfte kein Schiff mehr eine Fahrt unternehmen, und jederzeit dienstbar sein zu können; dieselben Anordnungen ergingen auch für Schiffsknechte und Nautbögen. Erst am 2. August endigten diese Einschränkungen. Zum Schluß seines Lebens wurde ihm die Ehre zu teil, Handelsrat der Stadt Passau zu sein.

Unter Anton und Max Wenzl führte die österreichische Armee für ihren Krieg in Italien 1859 Mannschaften und Kriegsmaterial durch. Im gleichen Jahr mögen auch In-sassen eines 500 Personen umfassenden Wall-fahrerflosses aus Aigen am Inn, das im Inn kurz vor Pasau unterging, hier Zuflucht gesucht haben. Unter den Wenzl erhielt das alte Schiffergasthaus allmählich einen anderen Charakter, es wurde mehr ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. 1842 trat in demselben die Passauer Liedertafel ins Leben, jahrzehntelang fanden hier die Zusammenkünfte und Festlichkeiten der Lampnbruderschaft statt, ebenso wurden die Kon-

Weibern, 900 Soldaten auf der Fahrt von der Schweiz nach Österreich, auch eine Truppe von 1000 Mann, die zur Befreiung von Linz gegen die aufständischen Bauern bestimmt war. Unter Kirchmeyers Nachfolgern im Gasthaus wählte 1635 Kurfürst Maximilian von Bayern den Wasserweg, als er von Wasserburg aus zur Vermählung mit der Kaisertochter nach Wien schiffte; er benützte hierzu 24 Schiffe mit 250 Mann Schiffpersonal und führte 314 Pferde mit; zu seinem Leibschiff gesellte sich auch ein Frauenschiff und eine Zille für Maultiere, die indes an der hölzernen Innbrücke Schiffbruch erlitt. Im Dreißigjährigen Kriege schwammen Züge mit Geschützen, Pferden, Salpeter und Wein hinunter, deren Insassen wohl manchmal sehnsüchtig zum Gasthaus „Goldene Sonne“ hinüberblickten.

1667 mag hier der Schiffmeister Caldera aus Kraiburg zugesprochen haben, als er als kurfürstlicher Flußinspektor den Innlaut bis zur Mündung zu kontrollieren und sich auch um die zur Aufnahme von Fremden bestimmten Gasthäuser zu interessieren hatte. 1673 passierte vor den Augen des Sonnenwirtes Gottfried Schwarzeigel Kurfürst Ferdinand Maria den Sand, als er mit Leibschiff, Trompetenplatte, Beichtvater- und Küchenschiff die Stadt ansteuerte; dann folgten Transporte für die Türkenkriege mit Truppen, Schlachtvieh aus Tirol, Bagage, Lebensmittel; die Viehtransporte nach Budapest wiederholten sich wöchentlich. Von den Marmortransporten aus dem Berchtesgadener Land zur Ausstattung für den Passauer Dom und die Residenz verlautet leider nichts, ein Beweis, wie wenig Nachrichten von dem großen Verkehr auf dem Inn auf uns gekommen sind.

Die Schwarzeigel müssen tüchtige Wirte gewesen sein, weil sie das Recht erhielten, neben Bier auch Wein auszuschenken. Zur Bewältigung der neuen Aufgaben entliehen sie vom Gertraudspital 100 Gulden, vom Bruderhaus 160 Gulden. Die Witwe Schwarzeigel ehelichte den Schiffmeister und Bierwirt Ruprecht Schwarz, unter dem weitere Viehtransporte nach Budapest gingen. Er erlebte den Spanischen Erbfolgekrieg mit viel Kriegsmaterial, das sich innab- und innaufwärts bewegte. In der Zeit des „Sandwirtes“ Lukas Kern, der durch Heirat mit der Witwe Schwarz in den Besitz des Gasthauses und der Schiffmeisterei gelangt war, führen die Söhne des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel hinunter gegen die Türken.

Auf dem Innstrom kommend, berührte Kurfürst Max Emanuel von Bayern auf der Fahrt nach Wien bez. Budapest am 27. April 1683, am 14. April 1684 und am 13. Juli 1685 Passau. Laut Passauer Stadtrechnungen versammelte

zerte der Passauer Lehrerschaft dort abgehalten, wozu der ehemalige große Saal im 1. Stockwerk Gelegenheit bot. Zur Geschäftsvergrößerung kauften Anton und Georg Wenzl von Rechtsrat Schweizer, ihrem Schwager, das Haus Oberer Sand Nr. 409 um 5350 Gulden, das heute das Marienheim ist.

Max Wenzl sah ab 1871 Dampfschiffe auf dem Inn nach Rosenheim passieren. Das Ende der Ruderschiffahrt bedeutete auch das Ende der Schiffmeisterherrlichkeit, das Ende des Anlegens an der Innlande und auch das Ende des Besuches der „Goldenen Sonne“ durch Schiffahrtsgäste und Schiffer. Ludwig Späth nannte sich 1884 bereits Gasthofbesitzer, Karl Hett 1895 „Hoteller“. Es kamen nun die Gäste zu Lande an. Wo früher Schiffsknechte die Treppe hinauf gestapft waren, da lag nun ein weicher Teppich auf den Stufen und dämpfte den Tritt. Georg Wimböck bezeichnete sich wieder bescheidener als „Restaurateur“; aber Josef Fruth ließ um 1910 wie die ersten Gaststätten des Neumarktes seine Übernachtungsgäste mit der Droschke von der Bahn abholen. Die letzten Stationen im Besitzrecht bezeichnen die Namen: 1940 Fanny Donauer, dann Michael Riermeier, Pocking, 1952/54 Georg Möginger, bis 1957 Brauerei Pfeffer in Zwiesel, 1957/59 Friedrich Voigt, seither Adolf Weideneder, Brauereibesitzer in Tann, der sich bemüht, das Haus wieder in guten Stand zu setzen.

Otto Geyer

Beilagenhinweis: Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Möbel-Witte, Göttsfeld, bei.

Passauer Neue Presse

Herausgeber: Dr. Hans Kapfinger

Chefredakteur: Erwin Janik; Stellvertreter: Dr. Heinrich Gartz. Verantwortlich für Politik: Erwin Janik, Dr. Heinrich Gartz, Kurt Zizisberger; Bayern: Klaus Hermann; Wirtschaft: Alfred M. Boettcher; Unterhaltung: Dr. Hans Kapfinger; Stadt: Horst Paul Heller; Land: Erhard Bayer; Sport: Fritz Schropp; Anzeigen: Willy Kittner; Verlagsleiter Hanns Wetzel, sämtliche in Passau.

Druck und Verlag: Neue-Presse-Verlags-GmbH Passau, Neuburger Str. 28, Tel. 8085; Fernschreibanschluß: 037879. Der IVW angeschlossen. Bankverbindungen: Stadtspark. Passau Konto 200 800, Hypotheken- u. Wechsel-Bank Konto 4006, Kreissparkasse Passau Konto 4531. Postscheck-Konto München Nr. 80 111. — Erscheint an allen Werktagen. — Der Postbezugspreis beträgt monatlich DM 6,00 einschließlich 8,5 Prozent Mehrwertsteuer.